

4. Wegweiser auf dem Gebiete der deutschen Münzkunde oder geschichtliche Nachrichten über das Münzwesen Deutschlands. I. Abtheilung: Das Königreich Preussen. Herausgegeben von J. Leitzmann, Redacteur der »Numismatischen Zeitung.« Weissensee 1865. Verlag der G. F. Grossmann'schen Buchhandlung. 8. 202 Seiten.

Der Verfasser dieses neuesten Werkes über die deutsche Münzkunde hat bereits seit 32 Jahren durch die von ihm herausgegebene Weissenseer Numismatische Zeitung unermüdlich dahin gewirkt, nicht nur die Kenntniss unserer deutschen Numismatik im In- und Auslande zu verbreiten, sondern auch die wissenschaftlichen Bestrebungen auf diesem Gebiete zu fördern und zu unterstützen.

Auch verfolgten seine sonstigen numismatischen Schriften dasselbe Ziel, und bieten dem Fachgelehrten, Münzsammler und Freunde der Münzkunde viel Wissenswerthes, Gediegenes und Interessantes dar.

Bereits 1828 gab Leitzmann einen Abriss der Geschichte der gesammten Münzkunde heraus. Das Werk ist aber durch die reiche Thätigkeit und Forschung auf dem Gebiete dieser Wissenschaft längst überholt, und so hat der Herausgeber, wie er selbst auch in der Vorrede ausspricht sich entschlossen, das vorliegende neue Werk zu veröffentlichen.

Diese jetzt erschienene I. Abtheilung der Schrift umfasst nun das ganze Gebiet des Preussischen Staates und führt nach den Provinzen in alphabetischer Reihenfolge ge-

ordnet, die weltlichen und geistlichen Fürstenthümer, Grafschaften und Herrschaften so wie die Städte auf, welche münzberechtigt oder wo Münzstätten errichtet waren, so wie die Städte, Ortschaften, Familien etc., von denen einzelne Medaillen, Jetons, Marken oder Fabrikzeichen bekannt sind. Die bei den einzelnen Artikeln gegebenen Aufschlüsse und Notizen sind besonders werthvoll, wengleich die Citate der bezüglichen Zeitschriften, Geschichts- und Münzwerke vollständiger sein könnten. Die äussere Ausstattung des Werkes ist eine sehr dürftige und vermisst man auch bei dieser Abtheilung ein zum Nachschlagen so unentbehrliches Inhaltsverzeichniss und Namenregister.

Was insbesondere die in unserem Vereinsgebiete liegenden beiden Provinzen Westphalen und Rheinprovinz betrifft, so enthalten die Angaben sehr viele Lücken, und sind überhaupt höchst unvollständig. Dem in der Vorrede ausgedrückten Wunsche des Hrn. Verfassers gemäss, geben wir gleich nachstehend diejenigen Zusätze und Berichtigungen, welche zur Vollständigkeit der Angaben über die Münzkunde beider Provinzen dienen werden. Wir haben dabei diejenigen Familien übergangen, von welchen nur einzelne Medaillen etc. auf Familien-Glieder existiren, z. B. die Breidbach-, Croy, Eltz, Spiegel, Waltpott, und mehrere Andere, ebenso die Medaillen, welche auf einzelne Personen geschlagen wurden, die sich um die Provinzen verdient gemacht haben. Indem wir dabei die alphabetische Reihenfolge beibehalten, haben wir die Namen der in dem Leitzmannschen Werke fehlenden Münzstätten, Städte etc. mit f e t t e r Schrift drucken lassen. Diejenigen anderweit noch nicht beschriebenen Münzen, welche hier namhaft gemacht, und die mit (W.) bezeichnet sind, befinden sich in unserer Sammlung.

I. Die Provinz Westphalen.

I. Das Herzogthum Westphalen. Die vielfach vorkommenden Denare mit ODDO IIVIPING sind im 11. und 12. Jahrhundert in Westphalen geschlagen. Grote Münzstudien I. S. 221.

Die Kupfermünzen von Erzbischof Ferdinand von Cöln sind beschrieben in Neumann's Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen. Prag. 1857 N. 4980—4990. Unter Kurkölnischer und preussischer Hoheit sind auch verschiedene Bergwerksmedaillen geschlagen worden.

II. Das Königreich Westphalen. Sämmtliche Münzen sind beschrieben in Jacob Hoffmeister's Beschreibung der Hessisch. Münzen. II Bd. 1857 — auch Numismat. Zeitg. 1860. N. 2.

Anholt. Auch von den Grafen v. Bronkhorst existiren Münzen; so ist namentlich in der Revue numismatique belge 1856. p. 165 eine Billon - Münze von Gisbert von Bronkhorst, Herr von Batenburg † 1432, publicirt mit **MONETA ANOVÆ: DE: AN'**

Auch findet sich in derselben Revue 1850. pag. 258. Taf. VI. eine sehr seltene Münze von Stephan von Suylen oder Zuylen als Besitzer der Herrschaft Anholt, mit **+MONETA ♂ ANOLTENSIS**

Die Münzen von Anholt sind beschrieben in van der Chijs »Munten van Gelderland« und in Verkade »Muntboek.« Uebrigens ist die Angabe Appels III. 2. S. 871 richtig, nach einer vorliegenden Münze; ein anderes Exemplar hat: **MON—NOV—ANH—**

Arnsberg. Die Grossherzoglich Hessische Landeskultur-Gesellschaft zu Arnsberg hat — wahrscheinlich 1808 — 3 verschiedene silberne Medaillen geschlagen, siehe Hoffmeister Hessisch. Münzen. II. N. 4208—10.

Bochum. Kupfermünzen von 1616 bis 1762. s. Neumann

N. 5288—5312, auch existirt vom Bochumer Schützenverein eine Medaille in Neusilber. (W.)

Borbeck. Die Abtissin Sophie von Essen (1459—89) schlug hier sogenannte Knapkoken und verschiedene Groschen. Grote Münstudien III, S. 446.

Brakel. Im Jahre 1832 wurde ein viereckiges Schützenzeichen von Kupfer geschlagen. (W.)

Büren. Die Münzen sind in Grottes Münzstud. I. S. 377. II. 507 und 915 und III. 286 beschrieben und giebt es nicht nur Denare mit dem sitzenden König, und von Bischof Otto, sondern auch von Berthold von Büren.

Cörbeke. Zwei Dörfer im vormaligen Stifte Paderborn (Kreis Warburg und Kreis Soest) gelegen. Cappe führt in seinen Cöln. Münzen p. 285 zwei Münzen auf von Erzbischof Conrad von Cöln, die eine mit αO αIVT die andere mit ·VRBεKε

Corvei. Die Kupfermünzen hat Neumann N. 5229—52 und Weingärtner in seiner 1864 erschienenen Schrift (vergleiche Heft XXXVIII unserer Jahrbücher) beschrieben. Siehe auch Verzeichniss der Münzen- und Medaillen-Sammlung des Freiherrn v. Bretfeld - Chlumczanzky. Wien 1842. N. 7309—7361 und 41,067.

Dassel. Eine Münze eines Grafen von Dassel mit COMES ·DAC und SCA ·FLORA ist in Köhnes Zeitschrift V. p. 289. Taf. VIII. N. 9 publicirt.

Freckenhorst bei Warendorf. Nach dem Katalog der Amsterdamer Münz-Auction von 1863 (N. 1759) wurde 1852 auf das 1000jährige Bestehen des adelichen Stifts und Klosters, welches durch Everword und Geva gestiftet worden, eine silberne Medaille geprägt.

Hagen. Zur 50jährigen Jubelfeier der Stiftung der preussischen Landwehr am 3. Febr. 1813 erschien 1863 eine Denkmünze von weissem Metall.

Ham m. Es sind in neuerer Zeit vom Schützenverein

Medaillen ausgegeben worden, so eine von Silber am 3. August 1826. (W.)

Hattingen. Aus dieser Münzstätte sind auch Groschen von Adolph von Cleve mit **MON**--**T**-**TER** Ir . . . vorhanden. (W.)

Hervord. Die Stadt hat nach Neumann N. 5454—69 Kupfermünzen in den Jahren 1580, 1636 und 1670 geprägt.

Hörde. Es giebt auch Hörder Groschen mit **MON**—**NOV**—**HO**—**RD**. (W.)

Höxter. Zwei Marken der Stadt ohne Jahr sind Reinhard Kupferkabinet N. 5491 und Neumann 5470 und 71 beschrieben.

Iserlohn. Von dieser Stadt besitzen wir ein interessantes, ovales Schützenzeichen, einseitig und von messingartiger Composition. (W.) Dasselbe zeigt das Stadtwappen, darüber den fliegenden Adler mit **VIVAT FRIDERIC** und führt die Jahreszahl 1764.

Limburg. Die Angabe, dass von den Nachfolgern Wilhelm II. und Heinrich von Bruch, welcher 1485 starb, keine Münzen mehr gefunden worden seien, ist irrig. Serrure hat in der Revue numism. belge 1862. p. 325 die sämtlichen Münzen von Limburg beschrieben, und darunter auch 2 Münzen von Johann II. (1478—1508) mit der Jahreszahl **MCCCCLXXXVIII**.

Ausser in Limburg und Broich wurde auch von Theodor VI. in Rellinghausen, einem Dorf bei Steele, geschlagen; ein Groschen von Rellinghausen, ist Num. Zeitung 1863 p. 23 beschrieben.

Lüdenscheid. Von den dortigen Fabriken existiren verschiedene Messingmarken. (W.)

Mark. Auch unter der Brandenburgischen resp. Preussischen Hoheit sind Münzen geschlagen, und noch zuletzt 1786 eine silberne Huldigungs - Medaille für Friedrich Wil-

helm II. König von Preussen. (N. 28. 980, des oben angezogenen Verzeichnisses der Bretfeldschen Sammlung).

Metternich ist irrig unter Westphalen aufgeführt. Der Ort Metternich, von dem die Grafen und Fürsten dieses Namens abstammen, liegt in der Rheinprovinz, im Kreise Euskirchen, an der Schwist, und zwar zwei Meilen von Bonn. Vergleiche v. Stramberg, Rheinischer Antiquarius I. Abth. 4. Band. S. 340.

Minden. Die Beschreibung der Mindener Münzen findet sich in der Numismat. Zeitung 1860. N. 9. 10 und 12. Es existiren aber ausserdem noch Medaillen auf die Schlacht bei Minden 1759 (W.) und auf die Säcularfeier derselben 1859 (W.), so wie eine Huldigungs-Medaille in Silber von 1786 von Friedr. Wilh. II. v. Preussen. (Bretfeld. Katalog N. 29, 651).

Münster. Die ältesten Mimigardeford-Denare sind aus der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts. (Grote Münzstud. I. S. 224.) Auch werden Solidi von Friedrich II. (1151—69) in der Numismat. Zeitg. 1863. S. 164, und von Ludwig I. (1169—73) und Hermann II. (1174—1203) von Grote Münzstud. I. 227 u. f. beschrieben.

Von der Stadt Münster hat man auch Denkmünzen von 1748 auf das 100jährige Jubiläum des Westphälischen Friedens, von 1767 auf die Grundsteinlegung des Bischöflichen Palastes (W.), von 1802 auf die Huldigung, und von 1845 auf das 50jährige Jubiläum des Bischofs Caspar Maximilian.

Paderborn. Vergleiche die Mittelalter-Münzen von Münster, Osnabrück, Paderborn etc. von Cappe, Dresden 1850. Die Kupfermünzen des Domkapitels sind in Neumann, N. 5157—67, die der Bischöfe unter N. 5168—5228 und die der Stadt N. 5551—5559 beschrieben; eine weitere Beschreibung liefert das im vorigen Hefte unseres Jahrbuches besprochene Werkchen von Weingärtner. Siehe auch Bretfeld N. 9541—9636 und 47, 850.

Ravensberg. Von Wilhelm von Ravensberg (Graf von 1360—80, und Herzog von 1380—95) sind zwei Denare in Köhnes Memoiren von St. Petersburg. III. p. 458. Taf. IV. aufgeführt. Die Kupfermünzen von Georg Wilhelm (1619—40) und Friedrich Wilhelm (1640—88) von Brandenburg hat Neumann N. 4991—5004 beschrieben.

Rietberg. Die Grafen von Rietberg, welche von den Grafen von Arnsberg abstammen, besaßen Rietberg von 1237—1586; eine Nebenlinie des Ostfriesischen Hauses beerbte das 1561 erloschene Rietberg'sche Haus, während jene 1699 wieder von den Grafen, nachherigen Fürsten Kaunitz beerbt wurden. Der letzte Fürst Kaunitz, gestorben 15. Novb. 1848, theilte und verkaufte die Grafschaft. Grote in s. Münzstudien IV. Bd. S. 315 u. f. beschreibt die bis jetzt bekannten Münzen, welche mit Ausnahme eines unerklärten Denars aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts, erst mit dem Anfang des 16. Jahrhunderts beginnen. Die Münzen der Grafen von Rietberg aus den Häusern Ostfriesland und Kaunitz sind in der Numismat. Zeitg. 1848. S. 165. 169 u. f. aufgeführt und reichen bis 1766.

Die Münzen der Stadt von 1617. 1639 und 1651 hat Neumann N. 5583—86 näher beschrieben.

Siegen. Erzbischof Engelbert I. von Cöln (1216—1225) erhielt 1224 vom Grafen von Nassau die Stadt Siegen mit der Münze zur Hälfte. (Cappe Cöln. Münzen S. 124.) In einem Schiedsspruche von 1258 wird als Beschwerde der Stadt Cöln angeführt, dass Erzbischof Conrad (1237—1261) in Attendorn, Wielberg, Siegen und anderen Orten verfälschte Münzen schlagen lasse. (Cappe S. 138.) Auch führt Cappe S. 167 N. 759 und 760 Münzen von Erzbischof Siegfried (1275—1297) an mit α IV . . . AS . S ϵ G ϵ NORNIO. Siehe auch v. Merle S. 149.

Kaiser Carl IV. gedenkt noch 1375 der erzbischöflichen Münze daselbst. 1420 ging die Münze in den Alleinbesitz von

Nassau zurück. Grote, Blätter f. Münzst. III. S. 101, beschreibt eine Turnose von Siegen mit **MONETA SEGEN**. Die Revue num. belge 1863. S. 241 eine andere mit **MONETA SEGEN**.

Von Johann II. (1416—42) von Nassau ist ein Raderalbus in Siegen geschlagen mit **MONETA—NOVASI—GENSIS**. Siehe Grote wie oben, und Renesse N. 25770.

Soest. Die Soester Münzen sind in der Numismat. Zeitung 1859 N. 3. 4. 7 und in Neumann N. 5587—5642 näher beschrieben.

Stadtberg oder Marsberg. Im Funde von Egersund waren 17 nach Marsberg gehörige Münzen mit **WIGMANCOM** und **ERRIS BORR**. Blätter für Münzkunde III. S. 145. Tafel IV. N. 59.

Steinfurt. Die Münzen und Medaillen der Grafen von Bentheim-Steinfurt sind im Bretfeldschen Catalog und Neumann aufgeführt.

Tecklenburg. Die Münzen von Bentheim-Tecklenburg sind in der Num. Zeitung v. 1858. N. 26 zusammengestellt. Es existirt auch eine Huldigungs-Medaille von Lingen und Tecklenburg von 1786, von Friedrich Wilhelm II. von Preussen, mit nova spes regni. Bretfeld Catalog N. 27, 990.

Unna. Vom »Schützenbataillon« zu Unna sind zwei verschiedene Medaillen vorhanden. (W.)

Warburg. Nicht bloß 1622 sondern auch 1623 sind Kupfermünzen geschlagen worden. (W.) Neumann N. 5644—47 hat auch nur Münzen aus ersterem Jahre.

Warendorf. Der Bretfeldsche Catalog führt sub N. 46. 813 auch eine Messing-Medaille ohne Schrift mit dem heiligen Liborius auf.

Werl hat nur XII und VI Heller ohne Jahrezahlen geschlagen. Neumann 5671 und 72.

Winterberg. Von Winterberg führt der Bretfeldsche Catalog II. N. 47,087—90 Groschen von 1609 und 1619 und eine kupferne Bergwerksmünze von 1665 auf.

II. Rheinprovinz.

Von dieser Provinz sind namentlich aus neuerer Zeit verschiedene Medaillen auf wichtige Ereignisse und zu Ehren einiger um diesen Landestheil verdienter Männer vorhanden.

Es dürften hier auch die sogenannten »Rheinischen Judenpfennige« anzuführen sein, die zur Zeit in grosser Zahl in den hiesigen Gegenden circulirten und zu 1 Pfennig, 1 Heller, 1 Theler, 1 Atribuo und $\frac{1}{4}$ Halbtag, mit den Jahreszahlen 1703. 1807. 1808. 1809. 1818. 1819 und 1820 ausgeprägt sind. Vor der Annahme dieser kupfernen Falschmünzen wurde durch eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz unterm 12. November 1822 gewarnt.

Aachen. Die älteste Goldmünze aus dem Anfange des VII. Jahrhunderts mit der Umschrift CORI ALFO ist in der Revue numismatique belge 1859. S. 205; die älteren Denare mit AO—VIS und mit SNTACHRERVVM sind ebendasselbst 1853 S. 155 und 1858. S. 165 näher beschrieben. Von den älteren Münzen mit »Palatina« kennt man bis jetzt eine von Ludwig I., zwei von Lothar I., zwei von Karl dem Kahlen, eine von Karl dem Dicken und eine von Karl dem Einfältigen. Die älteste urkundliche Nachricht ist die von Lacomblet »Urkundenbuch zur Geschichte des Nieder-Rheins, B. I. N. 412« publicirte, deren Original im Aachener Stadtarchiv sich befindet. Danach setzte Kaiser Friedrich I. unterm 9. Januar 1166 in Aachen eine Münzstätte ein und verordnete dass auch jede andere Münze nach ihrem Werth dort umlaufen dürfe.

Uebrigens existiren auch verschiedene Denkmünzen und Jetons auf die Friedensschlüsse von 1668 und 1748, den Monarchen-Congress 1818, die Eröffnung der Eisenbahn nach Belgien, und ist namentlich auch zum Jubelfeste der Rheinprovinz am 15. Mai d. J. auf die 50jährige Vereinigung

mit der Krone Preussen eine grosse prachtvolle Bronze-Medaille (von Wiener in Brüssel) geprägt worden.

Ausserdem sind mehre Wallfahrts-Medaillen mit den Aachener Heiligthümern und Karl dem Grossen, in verschiedenen Metallen, theils von 1727. 1804. 1846. 1860 und ohne Jahreszahlen vorhanden. Eine grosse Zahl der Aachener Münzen sind in Meyers Chronik von Aachen und in Appel N. 1—20 beschrieben. Im ersteren Werke auch auf 6 Folio-Kupfertafeln abgebildet.

Alpen. Auf die Eroberung von Alpen 1597 durch Prinz Moritz wurde eine Denkmünze geschlagen, die in van Loon I. 494 beschrieben und abgebildet ist.

Andernach. In Combrouse — Monétaires des rois Mérovingiens — pl. 5. fig. 6 und in unseren Jahrbüchern Heft XV. Taf. V. N. 14 ist ein in Andernach geschlagener merovingischer Goldtriens publicirt, welcher die Umschriften ANTONNACO . + . + . und CHARIFRIDV 2 . + . führt.

Ein anderer Triens führt die Umschriften Andernving und Teodenus. (Heft XV. S. 169.)

Die Angabe Leitzmanns, dass nur die Erzbischöfe Pilgrim und Conrad von Cöln hier gemünzt haben, ist irrig, denn es haben auch Hermann II. (1035—56) und Engelbert I. (1216—1225) hier Münzen geschlagen. Vergl. Cappe Cöln. Münzen S. 52. N. 228. 229 und Grote Münzstudien II. S. 928.

Altenberg bei Cöln. Die alten Gebäude des berühmten ehemaligen Cisterzienser Klosters sind in neuerer Zeit zu einer Wollspinnerei etc. eingerichtet, und existiren von diesem Fabriketablissement Messingmarken. (W.)

Areberg. Die Herrn von Areberg kommen zuerst 1167 vor. — 1473 wurde Adolph von Areberg von Erzbischof Ruprecht von Cöln mit dem Erbschenken-Amt des Erzstiftes und mit dem Thurm zu Ahrweiler belehnt. Durch Heinrich kam die Grafschaft 1544 an den Freiherrn Johann

von Barbanson, der den Namen Aremberg annahm. 1576 wurde die Grafschaft von Kaiser Maximilian zu einem Reichsfürstenthum erhoben. 1644 ertheilte Kaiser Ferdinand III. dem Fürsten Philipp Franz die Herzogliche Würde für den jetzmaligen regierenden Fürsten. 1801 kam das Fürstenthum an Frankreich und 1815 dasselbe an Preussen.

Von dieser noch jetzt in der Rheinprovinz reich begüterten Familie sind mehre Medaillen und Jetons vorhanden, die van Loon, Appel und die Revue belge aufführen.

Asperden oder Aspern, ein Dorf an der Niers im Kreise Cleve gelegen. Die Herrschaft Aspern oder Aspremont gehörte früher den Herrn von Falkenburg und sind von Walram v. Falkenburg, Herrn von Born, Sittard, Herpen, Ravenstein und Aspremont († 1378), zwei sehr seltene groschenförmige Münzen bekannt, die eine mit + MONETA WALRANVS : ASP'NSIS die andere mit MONETA NOV* ASPERENSIS* beschrieben in der Revue num. 1852. S. 114 und 228 und 1854. S. 79.

Barmen. Von dieser bedeutenden Schwesterstadt Elberfelds ist ein zinnernes Brodzeichen von 1846 anzuführen, welches der Berliner Auctions-Catalog von 1863 sub N. 1794 angiebt.

Berg. Adolph und Eberhard, Ritter von Altena, wurden 1108 von Kaiser Heinrich V. zu Grafen von Berg erhoben. 1170 theilte sich die Grafschaft in die von Berg und Altena. Berg fiel durch Erbschaft erst an Limburg, dann an Gerhard v. Jülich. 1380 wurde Wilhelm I. zum Herzog von Berg erhoben — dessen Sohn Adolph erbte 1423 die Herzogthümer Jülich und Geldern, Gerhard 1468 die Grafschaft Heinsberg. 1511 erbte Johann v. Cleve die Jülich-Berg. Besitzungen und später auch Ravenstein. 1609 starb die herzogliche Linie mit Johann Wilhelm aus, worauf der lange andauernde Erbfolgestreit endlich durch den Düsseldorfer Vergleich dahin geschlichtet wurde, dass 1624 Berg und

Jülich an Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von Neuburg, dagegen Cleve, Mark, Ravensburg und Mörs an Kur-Brandenburg fielen.

1806 kam Berg an Frankreich. Joachim Murat, der Schwager Napoleons, wurde von diesem zum Herzog von Cleve-Berg eingesetzt und demnächst zum Grossherzog ernannt. 1809 erhielt Ludwig Napoleon, Sohn des Königs Ludwig von Holland, das Grossherzogthum. — 1813 von den verbündeten Mächten in Besitz genommen, kam 1815 der grösste Theil des Landes an Preussen.

Von den ältesten Münzen von Berg ist nur eine höchst interessante bekannt, die in dem Wiehler Funde mit enthalten war. Es ist dies eine Turnose mit LVDOVICVS. IMPR und der Umschrift TERRA DEMONTE. Vergleiche Revue numism. belge. 1854. S. 371.

Die Münzen des Grossherzogs von Berg Maximilian Joseph 1801—6 und des Grossherzogs von Berg und Cleve, Joachim Murat 1806—8, sind in Appel III. und in Neumann N. 5808—14 beschrieben, und in Bretfeld sub. N. 24095—24126 aufgeführt.

Bergheim. Appel (N. 404) und Mader (VI. S. 153) führen auch eine Turnose von Bergheim an mit den Umschriften:

Av. TURONV. S. CIVIS +

Rev. + BERGHEMENS'CI

Bislich bei Wesel. Auf die Kriegsbegebenheiten bei Selvolde und Bislich ist ein Kupfer-Jeton geschlagen, den van Loon I. S. 465 beschrieben hat.

Blankenberg. Von dieser Münzstätte ist in neuerer Zeit eine Turnose mit LVDOVICVS:INP'. und MO'BLAHERB' bekannt geworden. Revue numismat. belge. 1858. S. 374. Auch ein s. g. Denier à tête von Gottfried II. oder Walram in derselben Revue Bd. IV.

Bonn. Schon die Franken münzten hier, wie ein von

Combrouse »Monétaires des rois Mérovingiens, pl. 15. N. 4« abgebildeter Goldtriens des Münzmeisters Chadoald darthut. Diese Münze hat auf dem Av. BONA.FITVR.X. Kopf eines Königs von der rechten Seite, und auf dem Rev. ein gleicharmiges Kreuz mit der Umschrift CHADOALDO.MO. (Vergleiche Jahrbücher XV. S. 169 und Tafel V. fig. 15.) Was den Namen »Beata Verona« betrifft, so verweisen wir auf die Abhandlungen von Lersch in unsern Jahrbüchern. Bd. I. und besonders auf Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins 1854. II. S. 65.

Das älteste Rathszeichen von Bonn ist übrigens von 1563 und nicht von 1568, auch so richtig in v. Merle S. 578 beschrieben.

Born, ein Dorf in der Bürgermeisterei Brüggen, im Kreise Kempen gelegen, ehemals Sitz eines im Jülichschen angesessenen Geschlechts, über welches Ch. Piot in der Revue numism. belge 1855. S. 48 die näheren Nachrichten angeführt hat. Man kennt bis jetzt nur zwei Münzen dieser Herrschaft, und zwar beide von Reinold von Voerne, Ravenstein und Born (1378—96) mit + **MONETÆ BORNE** und + **MONETÆ.BONED** (abgebildet Taf. III. N. 4 in der genannten Revue).

Broich oder Bruch, Herrschaft an der Ruhr. Münzstätte der Grafen von Limburg a. d. Lenne. Siehe diese unter Westphalen.

Büderich. van Loon III. S. 55 beschreibt den Kupferjeton auf die Einnahme dieses Ortes 1672, der unter dem Namen Burik (Burichium) bekannt ist.

Cleve. Nach der bei Lacomblet II. N. 1014 abgedruckten Urkunde vom 20. November 1298 wurde dem Grafen Theoderich v. Cleve von dem König Albert gestattet in seiner Grafschaft ferner wie bisher nach köln, Münzfuss münzen zu lassen.

Von den Herzogen v. Cleve hat man verschiedene Me-

dailen und Jetons (van Loon, Wellenheim etc.). Zwei seltene Jetons von Philipp v. Cleve mit $\text{K} \cdot \text{I} \cdot \text{A} \cdot \text{M} \cdot \text{A} \cdot \text{I} \cdot \text{S}$ sind in der Revue numism. belge 1864. S. 230 publicirt. Der Bretfeldsche Catalog N. 25,657 führt die silberne Huldigungs-Medaille von 1786 für Friedrich Wilhelm II. von Preussen auf.

Coblenz. Ausser der Medaille auf die silberne Hochzeit des Prinzen von Preussen sind noch verschiedene andere bekannt, so eine silberne Medaille ohne Jahr, mit Aurea Hercinae sterilitas. — Bretfeld N. 40,847, die Medaille von 1688 auf die Einnahme von Coblenz, Philippsburg, Heidelberg, Pfalz durch Monclar, Melas etc. in van Loon III. S. 4, auch Messingmarken mit dem Stadtwappen. (W.)

Cochem. Kaiser Ludwig IV. erkannte 1332 die Münze und den Zoll zu Cochem an der Mosel als Eigenthum des trierischen Erzstiftes an. Münzen von Cochem sind nicht bekannt; doch findet sich in Hontheim's Prodrumus »1Mark Cochemer Wehrung 1341« angeführt. Vergleiche Schneemanns Abhandl. in den Verhandl. d. Trier. Gesell. 1858. S. 27.

Cöln. In Betreff der in Cöln geschlagenen Münzen des Postumus und des Königs Theodebert von Austrasien (534—548) verweisen wir auf Senklers Abhandlung in unserem XV. Jahrbuch S. 153 u. f. Uebrigens giebt es auch einen Goldtriens ohne den Namen des Königs, mit COLVNIA . CIVTE und ∞ VNONE . MONE. den Combrouse — Monétaires des rois Mérovingiens, Paris 1843. Taf. 22. fig. 17 — publicirt hat.

Leitzmanns Angabe, dass mit Otto IV. die Reihe der deutschen Könige die hier prägen liessen schliesse, ist nicht richtig, denn es giebt noch Denare von Heinrich Raspo 1246—48 mit + $\text{H} \cdot \text{E} \cdot \text{I} \cdot \text{N} \cdot \text{R} \cdot \text{I} \cdot \text{C} \cdot \text{V} \cdot \text{S} \cdot \text{R} \cdot \text{E} \cdot \text{X}$ und + SANCTA COLON Siehe Cappe Kaisermünzen III. N. 568. Numism. Zeitg. 1852. S. 58 und 1860 N. 18.

Eine Münze Herzog Ludolfs von Schwaben (950—57),

Sohns Otto I., mit der Aufschrift St. Colonia ist in Köhnes Mémoires de la societ. d. St. Petersb. IV. S. 63 beschrieben.

Die häufig vorkommenden Erzbischöfl. Münzen mit HIT, welche im Groschen-Kabinet bei von Merle und Cappe dem Erzbischof Hildolf 1076—79 zugeschrieben worden sind, scheinen nicht diesem Erzbischof anzugehören. Auch Grote Münzstudien III. S. 625 bezweifelt die seitherige Zuthellung; dagegen sind in der Revue numism. belge 1856. S. 416 zwei Münzen von Hildolf publicirt.

Von der Stadt Cöln existirt übrigens eine grosse Zahl älterer und neuerer Medaillen, Jetons, Zunft-Zeichen, Wallfahrts-Medaillen. Letztere mit der Anbetung der heil. 3 Könige.

Cornelimünster. Eine Münze von Herimanus 1064—72 mit S. ORVZ...V ist in der Revue numism. belge 1857. S. 96 pulicirt.

Crefeld. Von dieser bedeutenden Fabrikstadt hat man eine Medaille, welche auf die am 23. Juni 1758 hier stattgefundene Schlacht, in der Herzog Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen unter Graf Clermont siegte, geprägt ist. (W.) Auch eine andere von 1862 auf das 3. Rheinisch-Westphälische Bundes-Turnfest.

Daun siehe Wild- und Rheingrafen.

Deutz. Die in der Revue numismatique 1840. Taf. I. fig. 3 von Senkler zuerst publicirte Postumus-Münze mit Herculi Deusoniensi ist auf Deutz (oder Duisburg) bezogen worden; wir verweisen desshalb auf die Abhandlung in unseren Jahrbüchern XV. S. 155. Hartzheim Taf. IV. führt auch eine Turnose von Erzbischof Heinrich II. 1306—32 an, deren Echtheit aber bezweifelt werden muss. Aus neuester Zeit sind mehrere Schützenmedaillen vorhanden. (W.)

Dülken [irriger Weise als Dulken aufgeführt]. Von dieser Stadt ist neuerdings eine Turnose zum Vorschein gekommen, welche die Umschrift DVLKENSICIVI X trägt.

Düren. Ebenso von dieser Stadt eine Turnose mit der Umschrift DVRENSICIVITS^o. Diese beiden Turnosen sind höchst selten. Nach der von Bonn, Rumpel und Fischbach 1835 herausgegebenen Werke »Sammlung von Materialien zur Geschichte Dürens«, S. 56 u. f. soll Düren das Münzrecht besessen haben und wären von der Stadt Raderalbus, Marken, Rathszeichen und Kupfermünzen geschlagen worden; letztere mit der Umschrift: Moneta nova oppidi Durensis.

Duisburg. Mehre Denkmünzen sind auf Professoren der hier von 1655 bis 1802 bestandenen Universität geprägt worden. Auch ist in der Revue num. belge 1857. S. 108 ein in Duisburg geschlagener Pfennig von Raoul von Zeringen, Bischof von Lüttich, mit St. Servatius, beschrieben.

Düsseldorf. Hier sind auch im 17. Jahrhundert zu verschiedenen Zeiten Heller geschlagen worden (1628—99). Aus dem vorigen Jahrhundert sowohl wie aus der neuesten Zeit sind mehre Denkmünzen vorhanden.

Eberhardsklause, ein berühmtes Karthäuser Kloster und Wallfahrtsort, eine Stunde von dem an der Mosel liegenden Dorfe Nieder-Emmel, im Kreise Bernkastel, gelegen, in dessen Nähe 1735 die Franzosen unter Coigny von den Oesterreichern unter Seckendorf geschlagen wurden. Wir besitzen einen ovalen bleiernen Wallfahrtspfennig, welchen wir diesem Orte glauben zuschreiben zu müssen. Derselbe zeigt im Av. die heil. Maria, sitzend mit dem Leichnam des Herrn auf dem Schoosse, und im Rev. ein grosses Kreuz, über welches zwei Lanzen liegen, mit der Umschrift EBERS—CLAVSE. Diese Wallfahrts-Medaille wurde hieselbst vor dem Cölnthor gefunden, und scheint dem 17. oder spätestens dem Anfang des 18. Jahrhunderts anzugehören. Nach den deshalb eingezogenen Erkundigungen werden an dem Wallfahrtsorte jetzt keine Medaillen etc. ausgegeben. (W.)

Ehrenbreitstein. Die bedeutende Festung am Rhein, Coblenz und dem Ausflusse der Mosel gegenüber. Neu-

mann N. 6097 und 98 führt die zwei Kupfermarken von 1602 und 1609, welche Bohl S. 158 für Präsenzzeichen des Domkapitels hielt, als Einlasszeichen der Festungscommandanten und Amtsleute, Friedrich v. Scharfenstein und Philipp Anton v. Stein, auf. Die Erzbischöfe von Trier verlegten die Coblenzer Münze nach Ehrenbreitstein, wann ist nicht bekannt. — 1802 kam der Ort an Nassau, demnächst 1815 an Preussen. 1808 wurden silberne und kupferne Medaillen auf den Besuch der Münze daselbst, durch »Friedr. Will. souverain. Fürst von Nassau« und »Friedr. Aug. souverainer Herzog zu Naussau« geprägt, die sehr selten sind. (Appel N. 2314 u. 2317.)

Elberfeld. Es giebt nicht nur kupferne sondern auch silberne Brodzeichen von 1817 (W.). Ebenso bleierne von 1846—1847 (W.) und kupferne von 1847 (W.). — Von verschiedenen neueren Medaillen erwähnen wir noch die von 1828 auf die Huldigung der Stadt und die Grundsteinlegung des Rathhauses (W.) und von 1834, auf das 50jährige Jubiläum des Pfarrers Nourney.

Elten, unterhalb Emmerich, an der Holländischen Grenze gelegen. Dieses adeliche reichsfreie Frauenstift wurde 968 von dem Grafen Wichmann von Zütphen gestiftet. Im Jahre 1803 säcularisirt kam es an Preussen, fiel 1806 an Frankreich und wurde dem Grossherzogthum Berg überwiesen, 1815 aber an Preussen zurückgegeben.

Auf die Huldigung der Abtei Essen und dieses Stiftes 1803, beim Anfall an Preussen, wurde eine silberne Medaille geschlagen. (W.)

Emmerich. Von Emmerich hat man auch Groschen ohne Jahre und Stüber von 1609. 1666 und 1669. (W.)

Essen. Cappe führt bei seinen Kaisermünzen I. N. 741 bis 466 Münzen von Rudolph I. (1273—91) auf, die den Namen des Kaisers nicht tragen, dagegen ESSENE CIVITAS etc. — Die Annahme, dass erst mit der Abtissin Elisabeth

die Reihe der Münzen beginne, ist nicht richtig. Grote (Münzstudien III. S. 446) hat sämtliche Münzen von Essen beschrieben und zwar zuerst die Denare mit REX . ROMANORVM aus dem 13. Jahrhundert, und dann einen Denar der Abtissin Catharina Gräfin von der Mark (1336—60). Die Abtissin Elisabeth von Nassau (1370—1413) hat dagegen die ersten Goldmünzen schlagen lassen (Grote ibid. IV. S. 306). Uebrigens bildet die bereits unter Elten erwähnte Huldigungsmedaille von 1803 den Schluss der Essener Münzen. In neuerer Zeit ist auch eine Medaille des Essener Schützen-Vereins geschlagen worden. (W.)

G a n g e l t. Nicht blos Johann von Moers und Dietrich III. von Heinsberg sondern auch Theoderich II. (1258—1303) und Gottfried III. (1361—95) von Heinsberg, haben in Gangelt Münzen schlagen lassen. Vergleiche die Abhandlung von Piot über die Münzen der Herrn von Heinsberg. (Revue numismat. belge 1850. S. 260.)

Geilenkirchen, im Regierungsbezirk Aachen, gehörte früher den Grafen von Heinsberg und hat der eben genannte Gottfried III. auch hier Münzen geschlagen. Es ist dies ein sehr seltener Groschen mit St. Peter und MON—ETXG—ELLE—nKIR. Vergleiche die eben bezeichnete Revue.

Geldern. Das Herzogthum Geldern kam 1558 an Spanien und als 1700 das Habsburgische Haus in Spanien ausstarb, nahm Friedrich I. von Preussen als Herzog von Cleve, Ober-Geldern in Besitz, und wurden durch den Friedensschluss 1714 die Herrschaften Geldern, Stralen, Wachtendonk, Middelaer etc. Preussen übertragen. Der Preussische Antheil kam demnächst an Frankreich und 1815 wieder an Preussen zurück. Van Miris, van Loon etc. haben verschiedene Medaillen, die auf Geldern Bezug haben, bereits publicirt. Die unter Preussischer Hoheit geschlagenen Münzen sind in Appel und Neumann 12069—12120 beschrieben, auch existirt eine schöne Medaille auf die Eroberung von

Geldern 1703, und die Huldigung von 1786. Die Münzen sind in Bretfeld sub 26230—26249 aufgeführt.

Gimborn und Neustadt bei Gummersbach im Regierungsbezirk Cöln gelegen. Anna von Harff brachte Schloss und Rittersitz Gimborn ihrem Gemahl dem Freiherrn Wilhelm von Schwarzenberg zu, dessen Nachkomme 1599 die reichsgräfliche Würde erhielt. 1610 wurde Gimborn mit einigen Dörfern und Höfen zu einer Unterherrlichkeit erhoben und erhielt Graf Adam v. Schwarzenberg von Kurbrandenburg und Pfalz-Neuburg die Belehnung. Derselbe Graf v. Sch. erhielt auch 1630 Stadt und Amt Neustadt zu Lehen. 1682 wurde die Herrschaft reichsunmittelbar. 1782 ging die Herrschaft durch Kauf an die Familie Wallmoden über. 1806 wurde sie zum Grossherzogthum Berg geschlagen und kam 1815 an Preussen. Graf Ludwig v. Wallmoden-Gimborn liess 1802 Groschen, Gulden, Thaler und Ducaten schlagen, die sämmtlich in Grote Münzstud. I. S. 53 beschrieben sind.

Gladbach. [München-Gladbach, zum Unterschiede gegen Bergisch-Gladbach genannt.] Aus neuerer Zeit hat man Brodzeichen von Messing. (W.)

St. Goar. Es sind nicht nur zinnerne, sondern auch goldene, silberne und kupferne Medaillen vorhanden. Im Katalog der 1863 verkaufte Rolla du Roseyschen Sammlung steht sub N. 1623 eine bleierne Belagerungsmünze von »Goar« von 1769 aufgeführt; es ist dies jedoch eine Münze der portugiesischen Colonie Goa. (Vergleiche Appel IV. N. 1176—1179, wo ähnliche Münzen von andern Jahren beschrieben sind.)

Gondorf, ein an der Mosel gelegenes Dorf. Becker (M. M. S. 67. Taf. III. fig. 112) führt zwei Münzen auf, die er Graf Weichard zu Blieskastell bei Saarbrücken beilegt und auf den Münzort Gondorf bezieht. Grote (Münzstudien III. S. 158) weist dagegen die Münzen den Grafen von Sayn zu.

Gravenburg. Siehe Trarbach.

Grevenbroich. In dieser an der Erft gelegenen Stadt ist

die weltberühmte D. Uhlhornsche Fabrik der Münzprägemaschinen. Auf den verschiedenen Industrie- und Gewerbeausstellungen 1846, 1851, 1852, 1862, 1865 zu Paris, London, Düsseldorf und Cöln hat Herr Uhlhorn Medaillen und Jetons geprägt, die mit seiner Geschäftsfirma versehen sind.

Hatzfeld. Die Grafen von Hatzfeld kamen durch Heirath zu den Gütern der alten Dynasten von Wildenberg oder Wildenburg und wurden 1435 und 1456 von den Grafen von Sayn damit belehnt. Die Besitzungen fielen 1806 an das Grossherzogthum Berg und 1815 an Preussen. Man hat verschiedene Medaillen auf einzelne Grafen etc. (Wellenheim, Bretfeld, Appel.)

Heinsberg. Die Angabe, dass nur Münzen von Gottfried II. und Theodor III. vorhanden sind, ist nicht richtig. Piot hat in der *Revue numismatique belge* 1850. S. 260 sämtliche Münzen der Herrn v. Heinsberg — zusammen 39 Stück — beschrieben, und zwar von Theodor II. 1258—1303, Gottfried II. 1303—32, Theodor III. 1332—64, Gottfried III. 1361—95 und Johann I. 1395—1438. Noch weitere bekannt gewordene 6 Münzen sind in der genannten *Revue* Bd. V. Taf. IX. Bd. VI. S. 193, 1854. S. 74, 1860. S. 151 und 1862. S. 108 publicirt, darunter auch eine sehr seltene Turnose mit DIDERICVS . COMS.

Heyde ist der richtige Name, nicht Heydt wie S. 183 angegeben ist. In Betreff der Münzen der Herrn von Bongart, Herrn von Heyde und Terblyt verweisen wir auf die *Revue numism. belge* 1851. S. 337.

Holthuisen eine Herrschaft in Geldern. Von einem Johann v. Holthuisen hat man eine Kupfermünze, mit *IRN*VAN—hVLLhVISSeH*. Vergleiche Neumann N. 12468 und v. d. Chijs *Munten van Gelderland* S. 245. Taf. XXII.

Huissen ist nicht Preussisch sondern gehört jetzt zum Königreich der Niederlande; ebenso muss

Hungen ausfallen, das zum Grossherzogthum Hessen gehört.

Hückeswagen. Von dieser bei Lennep gelegenen Fabrik-Stadt hat man seltene kupferne Brodpfennige aus dem Nothjahre 1817 stammend. (W.) Dieselben sind den Elberfelder Brodpfennigen von 1817 sehr ähnlich, führen aber keine Jahreszahl.

Isenburg. Die Grafen von Isenburg kommen zuerst gegen die Mitte des 11. Jahrhunderts vor, und theilten sich in verschiedene Linien. 1373 starb die Linie Arenfeld, 1439 die Grenzausche und 1664 die jüngere Isenburg-Grenzausche Linie aus. Die Besitzungen fielen zum Theil an das Stift Fulda, die Aemter Linz, Ober-Alt-wied und Neuerburg an Kur-Cöln, und Grenzau und Arenfels an Kur-Trier. 1803 erhielt, in Folge des Reichsdeputations-Schlusses, der Fürst von Wied-Runkel, Alt-wied und Neuerburg, und Naussau den übrigen Theil der Grafschaft Nieder-Isenburg. Wenige Theile der letzteren und die Wiedschen Antheile kamen 1815 an Preussen. Von den Isenburgern sind verschiedene Jetons in v. Loon, Bretfeld, Appel beschrieben. Gulden, halbe und viertel Gulden liess Fürst Carl Friedrich 1811 schlagen; auch ist in der Revue numism. belge 1860. S. 150 eine Turnose mit *PIHLIP' COMES* publicirt, die aber nicht mit Sicherheit für Isenburg bestimmt werden kann.

Jülich. Die erste Nachricht über das Münzrecht des Grafen von Jülich giebt die Verleihungs-Urkunde Kaisers Ludwig vom 21 Aug. 1336, welche Lacomblet B. III. S. 307 publicirte.

Kaiserswerth. Auf die Eroberungen dieser Stadt 1689 und 1702 sind mehre Medaillen etc. geschlagen worden, die van Loon beschreibt.

Kevelaer, an der Niers gelegen, ein sehr stark besuchter Wallfahrtsort, von dem man verschiedene silberne und kupferne Wallfahrtsmedaillen hat. (W.)

Königsdorf. In dieser Münzstätte wurden nicht bloß Goldgulden sondern auch silberne Münzen — Weissgroschen — geschlagen, vergleiche Cappe Cöln. Münzen S. 235. N. 1093 und v. Merle S. 198. N. 18.

Kyrburg, siehe Wild- und Rheingrafen.

Liessem ein im Kreise Bittburg liegendes Schloss, früher den Herrn von Schönecken gehörig. Es ist nur eine hier geschlagene Münze, eine sogenannte Englische, bekannt, von Hartard v. Schönecken 1316—50 mit MON | €Tꝛ | D€L | IS€. Revue numism. belge 1859. S. 239.

Linz am Rhein. Die in dieser Stadt bestehende St. Sebastianus-Schützengesellschaft liess 1857 zu ihrem 300jährigen Jubelfeste eine kupferne Medaille schlagen. (W.)

Manderscheid. Von dem Grafen Johann ist ein einseitiger Hohlpfennig von 1572 bekannt (Köhne I. Taf. III.), auch führt Wellenheim N. 14,210 eine einseitige Bleimedaille vom Grafen Cuno mit AET—30 auf. Vom Grafen Johann ist eine Bleimedaille von 1569 im Rolla du Roseyschen Catalog N. 3046 beschrieben.

Merode. Die Angaben S. 187 sind nicht richtig, denn die Münzen von Merode existiren nicht bloß von Johann sondern von Kaiser Heinrich III., Johann v. Böhmen (1310—46), Maria von Artois, Gräfin v. Namur, (1342—53) und Wilhelm I. v. Namur (1337—91.) Vergleiche Numism. Zeitg. 1862. N. 16 und Revue numism. belge 1862. S. 512 und Grote Münzstud. III. S. 473.

Metternich. Siehe oben Seite 301.

Moers. Carl IV. gestattete am 30. October 1373 Johann v. Moers in den Schlössern Friemersheim und Diedem oder sonst in der Herrschaft von Moers eine Münzstätte zu errichten und Goldflorin, grosse und kleine Silbermünzen prägen zu lassen (Lacomblet III. N. 750). Die Verordnung des Grafen Friedrich v. Moers und Saarwerden über das

Ausprägen von Goldgulden zu Valkenburg — vom 19. Februar 1405 ist in Lacomb. IV. N. 32 publicirt.

Von der Stadt Mörs hat man Medaillen auf die Einnahme von 1597 und 1601, und auf die Huldigung des Prinzen Moritz von Nassau 1601. Siehe van Loon I. 494. 558 und 559.

Moselweiss, auch Weiss, oder ehemals Wisse, bei Coblenz. Hierhin wird ein Goldgulden verwiesen, von Werner von Falkenstein Erzbischof von Trier (1388—1418) mit MONETA NOVA WEISSENSIS, den Bohl, Trierer Münzen S. 74 auführt. Siehe auch Numismat. Zeitg. 1850. S. 111 und 165. Ebenso dürfte hierhin gehören ein Halbschilling mit **MONETA WISSENSI**, der Erzbischof Dietrich v. Nassau (1300—1307) angehören möchte. Grote Münzstudien II. S. 928.

Mülheim. Die Münzen von Mülheim gehen nicht bloß bis 1503, sondern bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Cappe Kaiserm. I. N. 817 führt auch einen interessanten Groschen von Sigismund 1411—37 an, der in Mülheim geschlagen ist. Sigismund errichtete hier eine Reichsmünze, nach der bei Lacomb. IV. N. 167 abgedruckten Urkunde vom 3. Juny 1425.

Neuenaar. In Wellenheim N. 14391 ist eine einseitige Medaille der Gräfin Walburga, Erbin von Moers und Gräfin von Horn publicirt, ebenso Numism. Zeitg. 1858. N. 26 eine goldene Klippe von Magdalena, Gräfin zu Neuenaar, vermählt 1574 mit Arnold zu Bentheim-Steinfurt.

Neuss. Auf die Uebergabe der Stadt 1586 und 1689 sind Jetons und Medaillen geschlagen (v. Loon I. 371 und III. 451), auch hat man verschiedene Wallfahrtsmedaillen mit dem h. Quirinus, sowie auf das 800jährige Jubiläum der Stadt. (W.)

Neuwied. Von dieser Residenzstadt der Fürsten von Wied hat man nicht nur silberne Medaillen von 1766 mit der Stadtansicht (Bretfeld 44210), sondern auch $\frac{1}{3}$ Thaler und $\frac{1}{4}$ Gulden von 1752 und 1753 mit der Ansicht der Stadt. (W.)

Nivenheim, ein Dorf im Kreise Neuss, hat eine Wallfahrtskirche, von der bleierne Wallfahrtsmedaillen existiren, mit *Salvator mundi de Nivenheim*. (W.)

Orsoy, Stadt am Rhein, die früher zu Cleve gehörte und 1614 von den Spaniern und 1672 von den Franzosen erobert wurde. Auf diese letztere Einnahme hat man einen Kupfer-Jeton, den van Loon III. S. 55 beschreibt.

Randerath, ein im Kreise Geilénkirchen an der Worm gelegener Flecken, dessen frühere Besitzer das Münzrecht ausübten; man hat bis jetzt 8 verschiedene Turnosen und 2 Groschen von Ludwig und Arnold II. oder III. von Randerath aufgefunden, die in der *Revue numism. belge* pro 1851. 1854. 1856. 1860 und 1861 beschrieben sind.

Ratingen. Cappe *Kaisermünzen* I. N. 747. 748 führt einen Denar und einen halben Denar von Rudolph. I. (1273—91) an, die in Ratingen geschlagen sind.

Rellinghausen, ein Dorf bei Steele, Münzstätte der Grafen von Limburg und Herrn von Broich (siehe oben). Theodor VI. (1397—1439) hat hier Groschen geschlagen, von denen 3 *Revue numismat. belge* 1862. S. 325 beschrieben sind.

Remagen, früher Rheinmagen, wie Seite 190 angegeben. Erzbischof Heribert v. Cöln (999—1021) schenkte der von ihm gegründeten Abtei zu Deutz im Jahre 1003 zwei Theile der Münz- und Zollgefälle zu Remagen (Cappe *Cöln*. M. S. 45). Die hier geschlagenen Münzen Heinrich II. sind in Cappe *Cöln*. M. N. 167. 168. 169 und 171 und in Köhne *Memoires de St. Petersbg.* IV. S. 58 beschrieben. Die dicht bei Remagen gelegene St. Apollinaris-Kirche ist ein alter Wallfahrtsort, von dem man Wallfahrts-Medaillen hat. (W.) Auch ist von Wiener in Brüssel eine Medaille mit der Ansicht der in den letzten Decennien neu erbauten prachtvollen Kirche gefertigt worden.

Rheinberg. Auf die Belagerungen und Eroberungen dieser Stadt 1597. 1601. 1604. 1672 und 1689 sind ver-

schiedene Medaillen und Jetons geschlagen, die v. Loon und Bizot beschrieben haben.

Rheinfels bei St. Goar. Es ist nicht bloß eine zinnerne Denkmünze auf den Entsatz der Burg 1693 vorhanden, sondern drei verschiedene Medaillen in Gold, Silber und Zinn, die Hoffmeister, Hessische Münzen, N. 1582. 1585. 1586. 1587 und 1615 beschreibt.

Rheingrafen siehe weiter unten: Wildgrafen.

Rhens, ein Kur-Cölnischer Flecken bei Coblenz, in dessen Nähe der berühmte deutsche »Königsstuhl« steht. Cappe führt zwei Goldgulden auf, von Theodor II. Erzbischof von Cöln (1414—63), die hier geschlagen sein sollen. Der eine (N. 1031) hat die Umschrift **MONETA I—N. RENSÆ**, der andere (N. 1069) **MONE. NOVA. RHENSIS**.

Ronsdorf. Von dieser im Kreise Lennep gelegenen Stadt hat man eine kleine kupferne Medaille vom 2. August 1847 auf das 100jährige Stiftungsfest des dortigen Schützenvereins.

Saarburg. Stadt an der Saar, welche früher zum Erzstift Trier gehörte und 1815 an Preussen kam. Unter den Merovingern war hier eine Münzstätte, wie die bei Combrouse pl. 41. fig. 18 angeführte Gold-Münze mit **SAREBVRCO** und **VVLTERICO. MON** darthut. Vergl. Jahrbücher XV. S. 167.

Saarlouis. Auf die Gründung dieser Stadt und Festung 1683 durch Ludwig XIV. sind silberne und bronzene Medaillen und ebenso auf die 1815 erfolgte Vereinigung mit Preussen eine bronzene Medaille geschlagen. (W.)

Salm-Reifferscheid-Dyck. Diese Grafschaft umfasste die mittelbare Grafschaft Reifferscheid und die Herrschaften Bedbur, Alfter und Hackenbroich, im Erzstift Cöln, und wurde 1639 in zwei Linien, die von Salm-Reifferscheid und die von Salm-Reifferscheid-Dyck getheilt. Letztere umfasste die Herrschaften Dyck, Alfter und Hackenbroich; 1801 an

Frankreich abgetreten, kamen 1815 die Besitzungen an Preussen. Auf verschiedene Mitglieder des gräflichen Hauses sind Jetons und Medaillen geschlagen worden, die Wellenheim N. 8201. 14691, Wamboldt 1906, Bretfeld 33. 883 und Appel 3055 aufführen.

Sayn. Die Grafen münzten auch zu Hachenburg. Es giebt verschiedene Denkmünzen von den Grafen von Sayn. Sämmtliche Münzen der vielen verschiedenen Linien sind in Grote Münzstudien III. S. 155 u. f. beschrieben.

Schenkenschanz. Ein Flecken am Rhein, im Kreise Cleve, in dessen Nähe das wiederholt belagerte und eroberte Fort »die Schenkenschanze« liegt. Auf die 1635 durch die Spanier geschehene Eroberung ist eine kupferne Medaille geschlagen, v. Loon II. S. 228.

Schönecken im Kreise Prüm, ein Flecken, der zur Zeit der fränkischen Könige eine Pfalz, später eine Burg hatte, deren Besitzer Vögte der Abtei Prüm waren. Die einzige Münze, die man von Schönecken kennt, ist eine sogenannte Englische von Hartard (1316—50) mit **HAERS . DNS . DE . SON** Die Münze ist in dem oben S. 317 genannten Schlosse Liessem im Kreise Bittburg, geschlagen. Vergleiche Revue numism. belge 1859. S. 239.

Stablo, eine Benedictiner-Abtei, die mit Malmedy unter gemeinschaftlichen Aebten stand, und deren Besitzungen grössten Theils 1815 an Preussen kamen.

Betreffs der Münzen wird auf Malmedy verwiesen, jedoch noch bemerkt, dass ein alter Denar von Stablo mit **RIMACLV** Revue numismt. belge 1856. S. 419 und die bekannt gewordenen Kupfermünzen bei Neumann N. 13,880 bis 13,905 beschrieben stehen.

Trarbach. Stadt an der Mosel, im Kreise Zell, mit der Gräfinburg oder Frauenburg. Dieselbe wurde im 17. und 18. Jahrhundert wiederholt belagert und eingenommen. Auf die Eroberung der Stadt und der »Graevenburg« durch Prinz

Friedrich v. Hessen am 18. Decemb. 1704 ist eine Medaille in Zinn und Silber geschlagen, die v. Loon IV. S. 449 beschreibt.

Trier. Wegen der in Trier geprägten Römer-Münzen und derjenigen des Königs Theodebert von Austrasien verweisen wir auf Senklers Abhandlung im XV. Heft unserer Jahrbücher S. 158 u. f. Ebendasselbst sind diejenigen Merovingischen Münzen beschrieben, welche nicht den Namen des Königs, sondern den des Münzmeisters tragen. Auch ist dort und in den Jahrbüchern XI. S. 48 und XXI. S. 71 und 183 das Nähere wegen der Indutiomar-Münzen erörtert. Von den in neuerer Zeit aufgefundenen ältesten Trierer-Münzen führen wir an, einen Goldtriens mit VICTORIA Revue numismatiqu. belge 1859. S. 366, einen solchen mit BERTINNO MONETARIO, in derselben Revue 1860. S. 222, — dann einen sehr interessanten Denar von Zwentibold von Lothringen (895—900) mit TZVENTIBOECRE und + TREVERIS CIVITAS in Robert, Sceau et monnaies de Zwentibold, Metz 1860 — endlich noch einen Denar von Carl Herzog von Lothringen (964—92) in den Mémoires d. St. Petersburg IV. S. 59.

Zahlreiche Münzen, die Bohl unbekannt waren, sind neuerdings in den Jahresberichten der Trierer Gesellschaft für nützliche Forschungen 1856 und folgende publicirt worden. Nach den neueren Ermittlungen sind jetzt hier geschlagene Münzen bekannt: von Pipin und Karl dem Grossen je 1, von Ludwig dem Frommen 3, von Lothar I. 4, von Karl II. 1, von Lothar II. 3, von Ludwig dem Deutschen 3, von Karl dem Dicken und Heinrich I. je 1, von Otto I. 5, von Otto III. 3, von Heinrich II. 4 und von Heinrich III. 3 verschiedene Prägen.

Ueber die Münzberechtigung der Erzbischöfe von Trier, der Abteien Prüm und St. Maximin und des Stiftes St. Florin hat Archiv-Rath Eltester in dem II. Bande seines Urkun-

denbuchs pag. CCXXI. die näheren Daten gegeben. Von grossem Interesse sind die beiden Abhandlungen Schneemanns in dem Jahresberichte der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier 1858. S. 2 u. f. über »die Klostermünzen im Sprengel der Trierer Erzdiöcese« und »die Münzstätten der Trierer Fürsterzbischöfe«.

In dem ersten Aufsatz werden die Münzberechtigungen und Münzen der Abteien St. Salvator zu Prüm nebst dem Stiftskloster zu Münstereifel, der Abtei St. Willibrod zu Echternach und der Abteien St. Maximin und St. Eucharius oder St. Mathias zu Trier besprochen.

Die zweite Abhandlung giebt über sämtliche Münzstätten Aufschluss, für welche die Erzbischöfe entweder das Münzrecht hatten oder in denen sie nach den uns überkommenen Münzen haben prägen lassen. Es sind dies die Orte:

Ivoy und Longuyon, von denen bis jetzt keine Münzen bekannt sind;

Coblenz — später Ehrenbreitstein, — wo bis 1794 geprägt wurde;

Trier, wo von 1310 mit grossen Unterbrechungen bis 1623 Münzen geschlagen sind;

Cochem, Limburg, Boppard und vielleicht Wetzlar, in welchen Orten Erzbischof Balduin angeblich prägen liess.

Oberwesel, seit Balduin bis Johann II. von 1314 bis 1503 Münzstätte;

Deutz, wo Cuno 1368—71 schlagen liess;

Ovenbach oder Offenbach, in den Jahren 1415—17 unter Werner Münzstätte; ebenso

Moselweiss, unter Werner von 1388—1418;

Bernkastel, hatte von 1503 bis 16 eine Münze; und endlich

Philippsburg, in welchem unter Philipp Christoph von 1623—32 geschlagen wurde.

Besonderes Interesse bieten auch die Nachrichten über die Münzmeister, die Münzbuchstaben, die Münzstecher und Medailleure.

Was den von Leitzmann angeführten Denar Ludolfs mit »Alba porta« betrifft, so hat Dr. Ladener in Trier denselben, dem Gegenbischof von Arnold II., nämlich Rudolf de Ponte (1242) wie uns scheint, mit Recht zugewiesen. (Jahresbericht d. Ges. für 1857. S. 47.)

Ausser einer schönen Medaille auf die Trierer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1854 mit der Ansicht der Porta nigra (W.), sind auch viele verschiedene Wallfahrts-Medaillen von Trier mit der Abbildung des h. Rocks und dem h. Mathias vorhanden. (W.) Zwei bis jetzt nicht bekannte alte trierer Biermarken sind in den Jahresberichten der Trier. Gesell. 1856. S. 77 und 1857. S. 89 beschrieben.

Veldenz, ein Dorf im Kreise Bernkastel, eine halbe Stunde von der Mosel gelegen. Die Grafen von Veldenz starben 1433 mit Friedrich aus. Dessen Tochter brachte den Besitz an den Pfalzgrafen Stephan von Simmern und Zweibrücken. Pfalzgraf Rupert (1514—1544) stiftete die besondere Linie Pfalz-Veldenz und wurde die Grafschaft zu einem Fürstenthum erhoben. 1694 starb diese Linie aus.

Der Successionsstreit um die Besitzungen wurde 1733 zu Gunsten des Kurfürsten von der Pfalz entschieden. 1815 kam das Ober-Amt Veldenz an Preussen.

Die früheren Grafen von Veldenz münzten in Meisenheim, (welcher Ort jetzt zu Hessen-Homburg gehört,) wie ein sogenannter »Englischer« vom Grafen Heinrich I. II. oder III. (1347—93) nachweist. Siehe Grote Münzstudien III. S. 472. Die Münzen der Pfalz-Veldenger Linie sind in Appel N. 2523—2533 beschrieben, auch in Bretfeld N. 31,964—31,996 aufgeführt; man hat auch verschiedene Denkmünzen, unter Andern eine silberne Klippe ohne Jahr, von Georg Johann (—1592), Weise N. 1360, Bretf. 31,965 und eine

Bleiklippe von 1622 von Georg Gustav, Appel N. 2526, Bretfeld 31,993.

Wald, Fabrikort im Kreise Solingen gelegen; von demselben ist eine bronzene Medaille auf die 1818 geschehene Grundsteinlegung der Kirche vorhanden. (W.)

Waldfeucht, ein im Kreise Heinsberg gelegener Flecken. Von einem Johann von Honsellaer, Besitzer der Herrschaft Millen mit den Schlössern Vucht und Gangelt, ist eine Silbermünze bekannt, die hier geschlagen wurde und die Umschrift trägt **MONETA~~XX~~NOV~~XX~~ND~~XX~~DE VO~~XX~~ECHT**. Weder über den Münzherrn noch sein Münzrecht ist sonst etwas Näheres bekannt; vergleiche Revue numism. belge 1864. S. 218.

Wassenberg. Es sind nicht blos Turnosen sondern auch Groschen der Herrn von Heinsberg bekannt, mit **+ MONETA~~XX~~W~~XX~~SS~~XX~~ENB** Siehe Revue numism. belge VI. S. 193.

Werden. Es ist nicht richtig, dass die Werdener Münzen erst unter dem Abte Wilhelm II. beginnen. Man hat auch Denare aus dem XII. Jahrhundert, wie solche Grote (Münzstudien III. S. 411) in seiner vollständigen Beschreibung sämtlicher Werdener Münzen aufführt.

Wesel. Ausser Johann v. Cleve und Theodor hat auch Arnold v. Geldern hier münzen lassen. Von letzterem ist ein grosser Groschen mit **W—E—S—A•** vorhanden. (W.) Uebrigens sind auch auf die verschiedenen Eroberungen dieser Festung von 1629. 1672 und 1814 Medaillen und Jetons vorhanden (v. Loon); auch eine Medaille von 1793 auf die Sicherung der deutschen Grenze und einige Familien-Medaillen.

Wildenberg oder Wildenburg. Die Dynasten von Wildenberg besaßen seit 1307 ihre Herrschaft als ein Mann- und Weiberlehn von den Grafen von Sayn, und starben zu Anfang des 15. Jahrhunderts mit Hermann v. Wildenberg aus, worauf die Besitzung an die Grafen von Hatzfeld kam.

Von dem Dynasten Hermann v. Wildenberg wird in Grote Münzstudien III. S. 178 eine sehr seltene Turnose beschrieben, und ist dies die einzige bekannte Münze dieser Herrn.

Die Wild- und Rheingrafen. Diese Grafen zerfielen in die drei Linien der Wild- Rau- und Rheingrafen, die Wildgrafen theilten sich wieder in die Schmidberger und die Kirburger Linie die 1330 und 1409 ausstarben. Die Raugrafen starben im 14. Jahrhundert aus, die Rheingräfliche Linie theilte sich 1499 in die Daunsche und die Kyrburger. Die letztere zerfiel sodann in die Linien zu Mörchingen und Kyrburg, die 1688 und 1681 ausstarben; der Daunsche Zweig bildete von 1561 an die drei Linien Salm, Grumbach und Daun. Diese drei Linien theilten sich demnächst wieder in mehrere Linien. Die Besitzungen fielen durch den Frieden zu Luneville alle an Frankreich. 1815 kamen dann an Preussen verschiedene Orte, z. B. vom Salmschen Theil, Rhaunen und Windesheim, — von Salm-Kyrburg die Stadt Kirn, — von Salm-Grumbach das Amt Daun etc.

Die Münzen der Wild- und Rheingrafen sind so weit uns bekannt, nur in Appel 4258—4272 beschrieben und in Bretfelds Catalog 36486—36531 aufgeführt.

Wipperfürth. Die Angabe von Cappe in Betreff der in dieser Stadt geschlagenen Münzen ist richtig, wie ein uns vorliegendes Exemplar darthut. In Wipperfürth bestand früher eine Münze; das alte Kloster daselbst soll das Münzrecht gehabt haben, wie eine Handschrift des 13. Jahrhunderts besagt. Vergleiche John Geschichte der Stadt Wipperfürth [Gummersbach 1842.] S. 64. Indess ist darüber kein weiterer Beweis beigebracht. Urkundlich steht nur fest, dass am 26. März 1275 König Rudolph I. dem Grafen Adolph von Berg gestattete, dessen Münzstätte »Weleberch« nach »Wippilvordia« zu verlegen. (Lacomb. II. B. N. 665.) Adolph gerieth jedoch mit dem Erzbischof Siegfried von Cöln wegen der Münze in Streit, der unterm 9. December 1279 dahin

geschlichtet wurde, dass Adolph ferner nicht mehr münzen lassen durfte, jedoch weil er einmal dieses Recht zu »Wip-pelvrude« und »Weleberg« ausgeübt, eine Rente aus der Cölner Münze von 12 Mark erhalten sollte (Lacombl. II. N. 733). Durch Urkunde vom 27. Juli 1328 gestattete so-dann König Ludwig der Bayer dem Grafen Adolph von Berg in Wipperfürth auch Turnosen prägen zu lassen. (Lacombl. III. N. 234.)

Uebrigens sind bis jetzt weiter keine Wipperfürther Münzen, als die von Conrad von Cöln bekannt geworden.

Zülpich. Das alte durch den Sieg Chlodwigs über die Allemannen berühmte Tobliacum oder Tolpetum, Stadt im Kreise Euskirchen, hatte unter den Franken eine Münzstätte, wie die beiden Goldtriens mit TVLBIACO .F. und SABI-VLFV .M. resp. mit TVLBIACO .FIT. und CHIVINVL-FVS .MO. beweisen, welche Combrouse, monétaires des rois Mérovingiens, Paris 1843. Taf. 46. fig. 6 und 7 aufführt. Ver-gleiche auch Senkler, Uebersicht der Münzgeschichte des Rheinlandes bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts. Jahrbücher XV. S. 170.

Bonn, im September 1865.

Wüerst.